



Abend-

Zeitung.

223.

Montag, am 17. September 1827.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Heu.]

Die Pappenheimer.

[Fortsetzung.]

Nachdem Pappenheim nach Wolfenbüttel zurückgegangen war, vereinigte sich Herzog Wilhelm von Weimar zu Osterwieck mit Banner und rückte gegen die Weser vor. Pappenheim, den vereinigten Streitkräften nicht gewachsen, zog sich nach Hameln und blieb ruhig hinter der Weser, während der Herzog Göttingen mit stürmender Hand einnahm und noch mehrere Städte Niedersachsens eroberte. Beschäftigt sein Heer zu verstärken und auszubilden, ließ Pappenheim aller Orten werben, und bald war sein Regiment, so wie die Regimenter Savelli und Wangler, durch alte gediente Kriegerleute, die des Krieges in den Niederlanden überdrüssig, aus den spanischen Lagern nach seinen Werbeplätzen gezogen waren, vollzählig. Ruhig ließ er den Landgrafen von Hessen Warburg, Minden und Amöneburg wegnehmen, er blieb unthätig; seine Gegner waren ihm überlegen, und glücklich für ihn, daß sie ihm die Ruhe gönnten, sein Heer von neuem zu bilden, denn wäre der Landgraf zu Banner's und Wilhelm von Weimar's Heere gestoßen, hätte der Herzog von Lüneburg und General Tott die Belagerung von Stade aufgegeben und wären gegen Pappenheim gezogen, so hätte er ein Heer von 40,000 Mann gegen sich gehabt und wäre ohne Rettung verloren gewesen.

So aber zog ihn Wallenstein's Vereinigung mit dem Kurfürsten von Baiern und ihr Vorrücken in

die obere Pfalz aus dieser Verlegenheit. Dies nöthigte Gustav Adolph, das Heer des Herzogs von Weimar und Banner nach Franken zu beordern, und hierdurch wurde Pappenheim seiner gefährlichsten Feinde entledigt.

Saum hatten diese Niedersachsen verlassen, als Pappenheim sein Heer, schon 16,000 Mann stark, schnell bei Hameln versammelte. Seit lange hatte sein Auge nicht so freudig glänzt, als da er die Schaaren musterte und ihm Oberst Officier das Fußvolk der Pappenheimer vorführte, die stärker als vor der Leipziger Schlacht, wohlgerüstet und montirt, vor ihm vorbei über die Weser zogen.

Nicht so konnte er sich der Reiterei erfreuen. Seine alten Regimenter fehlten ihm, er hatte sie bei Lilly's Heere zurückgelassen, und ob er gleich noch auf sie zürnte, hätte er diese muthigen Schaaren doch gern wieder um sich gehabt. Aber seinem Geiste vertrauend, den er so leicht dem Heere mitzutheilen verstand, kümmerte ihn seine schlecht berittene Reiterei wenig, und er rückte gegen Einbeck vor, welches er einnahm, und dann nach Hessen vorging.

Aber bald trieb es ihn wieder nach Norden zurück. Die Schweden und Lüneburger belagerten Stade, hatten es bald bis auf's äußerste gebracht und spielten den Meister in dem Bisthume Bremen und Verden. Mit einer für die damalige Kriegskunst ungewöhnlichen Schnelle rückte er wieder über die Weser, kümmerte sich wenig um des Landgrafen Einfall in's